

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 104.

40. Jahrgang.
Mittwoch, den 7. Mai

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile ober deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

* — Callenberg, 6. Mai. Bei dem diesjährigen gestern stottgefundenen Königscheibenschießen der dasigen Schützengilde errang sich Herr Tischlermeister August Stadie die Königswürde durch eigenhändigen Schuß.

— Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit kehren auch regelmäßig die entsetzlichen Verbrennungen durch Spiritus und Petroleum wieder. Mander Leichtsin, der im Winter glücklich abläuft, frast sich grauam im Sommer. Bei kaltem Wetter ist die Blindkraft des Oels und des Spiritus geringer. Sobald aber Wärme eintritt, gewinnen Oel und Spiritus genau dieselbe Zündschnelligkeit als wie das Schießpulver. Im Nu steht es in Flammen, sogar von ferne gehalten, entzündet es sich am Licht. — Ähnlich ist es mit den Waldbränden. Manches Streichholz erlischt glücklich noch im Winter, wogegen im Sommer schon eine brennende Cigarre hinreicht, um einen ganzen Wald zu vernichten. — Wer je eine Brandwunde erlitten, versteht die Schmerzen sein Lebelang nicht und kann überhaupt von Glück sagen, wenn er mit dem Leben davon gekommen ist. Zur ersten Hilfe streue man Mehl auf die Brandwunde und dann hole man schnell einen Arzt.

— Vielfach wird heuer über besonders starkes Auftreten der Kirchsfliege geklagt. Die Kirchsfliege fliegt um die jetzige Zeit, lebt von den sich entwickelnden Blattknospen und legt ihre Eier von Mitte Mai ab an die Kirscheln. Die auskriechende Made frisst sich in die Kirscheln ein und sobald sie ausgewachsen, verläßt sie dieselbe wieder, um sich in der Erde unter den Kirschbäumen innerhalb der Baumkrone zu verpuppen. Im nächsten Frühjahr entschlüpft der Puppe dann wieder die Fliege. Diese selbst ist nur 4 mm groß und von dunkelgrauer Färbung mit drei Querleiten auf den Flügeln. Zur Vertilgung bez. zur Verhinderung ihrer Verbreitung und massenhaften Vermehrung, ist zu empfehlen: 1. das Abschütteln der Fliegen von den Bäumen am frühen Morgen und Auffangen derselben in Wassergeräten; 2. das frühe Pflücken der Kirscheln; 3. das Sammeln und Vernichten der abgefallenen Früchte; und 4. das Umgraben des Bodens unter den Kirschbäumen im zeitigen Frühjahr (Ende März oder Anfang April). Die Puppe lagert 3 bis 5 cm tief im Boden; durch das Umgraben wird sie aber tiefer gebracht, wodurch sie entweder erstickt oder das Auskriechen der Fliege verhindert wird.

— Bei dem königlich sächs. Landgendarmeerie-Korps kamen unterm 1. Mai folgende Personal-Veränderungen vor: Versetzt wurde der Brigadier Karl Traugott Richter VI von Sayda nach Neumark bei Reichenbach, der Gendarm Franz Anton Anders aus Brigade Striesen als Distriktsgendarm nach Sayda, der Gendarm Friedrich Hermann Mühlner von Meissen nach Radebeul, der Gendarm Friedrich Hermann Hessel aus Brigade Lichtenstein als Distriktsgendarm nach Meissen, der Gendarm Joh. Gottlieb Wilhelm Petsch von Schönau nach Wilsau, der Gendarm Gustav Adolph Große von Döbeln nach Schönau und der Gendarm Karl Friedrich Lindner aus Brigade Leisnig als Distriktsgendarm nach Döbeln. Angestellt wurde der Stadtgendarm Johann Karl Nothwig in Brigade Leisnig mit Wohnsitz in Fischendorf, der Bizewachmeister Ernst Robert Berger der 1. Eskadron des Karabinier-Regiments in Borna in Brigade Striesen mit Wohnsitz in Blasewitz und der Bizewachmeister Georg Albert Mann der 3. Komp. des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 in Dresden in Brigade Lichtenstein mit Wohnsitz in Callenberg. Pensioniert wurde der Gendarmbrigadier Carl Traugott Menzel I in Oberreichenbach und der Gendarm Johann Gottlob Schulze IV in Wilsau. In Warte-

geld trat der Gendarm Johann Friedrich Ackermann in Radebeul. Verlegt wurde die Gendarmestation Oberreichenbach nach Neumark bei Reichenbach. Ferner verstarb am 14. April der Obergendarm a. D. Michael Höblack in Weindöbha und am 19. April der Gendarmbrigadier a. D. Edmund Eduard Werner III in Lindenau bei Leipzig.

— Der neue Tarif für Postnachnahmen wird im „Reichsanzeiger“ durch den Reichskanzler veröffentlicht. Es sind darnach Postnachnahmen im Betrage bis zu 400 Mk., einschließlich bei Briefen und Paketen zulässig gegen folgende Tarifbestimmungen, welche mit dem 1. Juni in Kraft treten. Für Nachnahmensendungen kommen an Porto und Gebühren zur Erhebung:

1. Das Porto für Briefe und Pakete ohne Nachnahme.
Falls eine Wertangabe oder Einschreibung stattgefunden hat, tritt dem Porto die Versicherungsgebühr bez. Einschreibgebühr hinzu.
2. Eine Vorzeigebühr von 10 Pf.
3. Die Gebühren für Uebermittlung des eingezogenen Betrages an den Absender, und zwar:

bis 5 Mark	10 Pf.
über 5 „ 100 „	20 „
„ 100 „ 200 „	30 „
„ 200 „ 400 „	40 „

Die Vorzeigebühr wird zugleich mit dem Porto erhoben und ist auch dann zu entrichten, wenn die Sendung nicht eingelöst wird.

— Dresden, 5. Mai. Einen gefährlichen Fund machte am Sonntag nachmittag ein hiesiger Einwohner. Auf dem Wege zwischen dem Heller und Glasewald's Ruhe fand er unter einer Birke drei Granaten, von denen eine entladen, doch noch mit Kugeln gefüllt war, während die beiden anderen nur am Fäuder lädiert waren, im Uebrigen aber ihre volle Ladung enthielten. Der Finder lieferte die drei Geschosse, von denen jedes etwa 24 Pfund wiegen mochte, an die Schießstandwache ab.

— Leipzig, 5. Mai. Die Eröffnung der Ausstellung von Gebrauchs- und Wirtschaftsgegenständen für das Gastwirtsgeerbe, die am 1. Mai stattfinden sollte, ist infolge des großen Andranges der Geschäftsleute und infolge der vorbereitenden Maßnahmen um einige Tage verschoben worden. — Der Feuerwehr-Verband des Leipziger Kreises beschloß in einer gestern abgehaltenen Vertreterversammlung betreffs der im Ausschuß des Landes-Verbandes beantragten Veränderungen sich dem im Fachblatt „Die Feuerspritze“ ausführlicher wiedergegebenen vollständigen Antrage anzuschließen.

— Am Sonntag abends 8 Uhr 54 Min. kehrte Se. Maj. Kaiser Wilhelm von Altenburg zurück und berührte in kurzem Aufenthalte Leipzig. Während auf dem Berliner Bahnhofe der Maschinenwechsel vorgenommen wurde, hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum zur Begrüßung Sr. Majestät eingefunden. Allein die Aussicht, den deutschen Kaiser begrüßen zu können, war für die Erschienenen ohne Erfolg, denn nach wenigen Minuten verließ der kaiserliche Sonderzug den Bahnhof, ohne daß Se. Majestät erschienen war. Das verjammelte Publikum hatte vorher in enthusiastischer Weise ein Hoch ausgebracht.

— Herr Kreisauptmann Freiherr v. Hausen in Zwicau ist vom 11. Mai bis 8. Juni d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Geheimen Regierungsrat Leonhardi daselbst vertreten.

— Mit lobenswerter Entschlossenheit und anerkanntem Mute hat in Stolberg der Sohn des nahe dem Gabelsbach wohnenden Herrn Grebner ein 2-jähriges Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet; dasselbe war im Bache angetrieben und war schon fast bewußtlos.

— Schwarzberg, 5. Mai. Am heutigen Tage vor 200 Jahren wurde der Grundstein zu dem hiesigen Gotteshause gelegt. Kurfürst Johann Georg III. überließ der Gemeinde als Bauplatz den Grund und

Boden, auf dem das 1629 abgebrannte Amtshaus gestanden; den noch fehlenden Platz schenkte der Oberzeubner Lehmann. Das frühere, aus der katholischen Zeit herrührende Kirchlein hatte auf dem späteren Bürgereschulplatz gestanden. — Die obererzgebirgische Frauenschule hier selbst hat durch den Tod der Gattin des Eisenwerksbesitzer Richard Breitfeld in Erla eine thatkräftige Förderin und Beraterin verloren; vor einiger Zeit hatte die Verewigte, überhaupt eine Wohlthäterin des Gebirges, die Schule mit einer reichen Schenkung bedacht. — Am Sonnabend früh war in der Malzbarre der hiesigen Brauerei Feuer ausgebrochen; das Gebäude konnte infolge des schnellen Eingreifens der Feuerwehr erhalten werden. — Fabrikbesitzer Weidenmüller in Antonsthal erfreute seine gesamte Arbeiterschaft anlässlich seines 71. Geburtstages dadurch, daß er einem Jeden eine volle Schicht Lohn mehr auszahlen ließ.

— In Pausa schied dieser Tage ein hochbetagtes Ehepaar aus dem Leben. Als die Greisin gestorben war, ging der für sein Alter stets noch rüstig gewesene Witwer in den Wald und erhängte sich.

— Dschag. Das vorjährige Kaisermandöver, welches unserer Stadt zahlreiche Einquartierungen brachte, ist auch nicht ohne Einfluß auf unsere Einquartierungsliste geblieben. Der entstandene Fehlbetrag beziffert sich auf 8000 Mark. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 2. Mai wurde einstimmig beschlossen, denselben aus der Anlagenkasse zu decken.

— Das unscheinbare Fährhaus in Radebeul gegenüber dem Spitzhaus von Zehren, befindet sich seit 1651 im Besitz einer Familie. Bekanntlich waren die Elbufer bis Anfang dieses Jahrhunderts bewaldet und nicht selten wurden darin große Jagden abgehalten. Bei einer solchen Jagd hatte sich der Kurfürst, nur von einem Diener begleitet verirrt und kam hungrig und durstig in dieser armseligen Fischerhütte an. Die anwesende Besitzerin, eine schon bejahrte Frau, gab ihr Bestes, sie schlachtete ein Huhn und kochte Eier. Dafür erhielt sie das „Fährrecht“, man nannte es damals das „Zuessen-Haus“, dieser Name ist altentundig und wird noch heute geführt. Nicht uninteressant sind die vielen Streitigkeiten der Nachbarbesitzer, es hatten sich Unbefugte Rähne angeschafft und dem „Zuessen-Haus“ Konkurrenz gemacht. Am 10. Dez. 1798 ist der Urogroßvater des jetzigen Besitzers, Johann George Gebhardt, eidlich verpflichtet worden. Von da an sind Prozesse über das Fährrecht nicht mehr geführt worden.

§ Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Zur Klärung über die Frage, ob das Sozialistengesetz wiederkehren oder ablaufen werde, können wir mitteilen, daß bei dem Festmahle nach Schluß des Staatsrats der Kaiser einen seiner Gäste über seine Meinung hinsichtlich des Sozialistengesetzes befragte und zur Antwort erhielt, dasselbe sei im höchsten Maße nachteilig, verbittere die Arbeiter, vermehre die Sozialdemokraten, und wenn ein unmaßgeblicher Rat gestattet sei, so gehe derselbe dahin, das Sozialistengesetz ohne Sang und Klang am 30. September ablaufen zu lassen. Darauf erwiderte der Kaiser: „Das ist ganz meine Meinung.“

** An Bord des mit 1143 italienischen Auswanderern von Neapel in New-York angekommenen Dampfers „Britannic“ brach am 22. April eine Meuterei aus. Die Italiener versuchten die Offiziere und die Mannschaft über Bord zu werfen. Erst nach erbittertem Kampfe gelang es, sie zum Gehorsam zu zwingen und die Räubersführer in Eisen zu legen. Die Meuterer wurden nach der Ankunft des Schiffes verhaftet und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

** In Budapest ist der schon seit einigen Tagen in Aussicht gestellte Streik sämtlicher Bäckergehilfen seit gestern zur Thatsache geworden. Es wird gemeldet: Die Bäckertäden sind geschlossen, es

Großes Gardinen-Lager

in bunt, creme u. weiß empfiehlt zu den billigsten Fabrikspreisen **Theodor Arnold, am Markt.**

Theodor Arnold, Lichtenstein

empfehlte zum **Jahrmarkt** seine großen Lager der neuesten **Frühjahrs- und Sommer-Artikel**, **bedeutend größere Auswahl als bisher** und trotz der bedeutenden Preissteigerung aller wollenen, baumwollenen und Leinenartikeln kann ich infolge rechtzeitiger Abschlüsse und Bar-Einkäufen zu **extra billigen Preisen** verkaufen. — **Einen Posten waschechte 1/4 breite Bettzeuge à 22 Pfg.** Eine **Partie prachtvolle Muster-Blaudrucke von 20 Pfg. an.**

Großartige Auswahl in waschechten **Elfasser Cattun, Madapolam, Satin, Creton** u. s. w., u. s. w., **prachtvolle Neuheiten** in jeder Preislage.

Vorzügliche Nouveautés in wollenen Kleiderstoffen als: glatt, gestreift, ramagiert, abgepaßte **Roben** u. c., doppeltbreit, schon von 50 Pfg. an, 10 Qualitäten **schwarz Cachemir**, doppeltbreit, von 60 Pfg. an.

Mein Damen-Konfektions-Lager

habe ich ganz bedeutend vergrößert und durch direkten Bezug von den leistungsfähigsten Fabrikanten kann ich jeder Konkurrenz begegnen, als besonders empfehle: **bunte und schwarze Jaquetts, Mantellets, Visites und Umgehänge, Promenaden- und Staubmäntel**, sowie **Regenpaletots, Regenmäntel und Röder**, in allen großartigen Auswahl bei guter Arbeit und soliden Stoffen zu den denkbar billigsten Preisen. **Corsetts** in allen Weiten von 70 Pfg. bis 10 Mk. **Handschuhlager** in Glacé, Flohr u. Seide. Indem in jeder Beziehung solide und reelle Bedienung versichert wird, bittet um gütigen Besuch

Theodor Arnold.

Hadlich's Restaurant „Gambrinus“.

Während des Jahrmarktes

CONCERT der rühmlichst bekannten und beliebten **Singspielgesellschaft „Rosenberg“** aus Dresden,

bestehend aus 4 Damen und 4 Herren, wozu freundlichst einladet

Carl Hadlich.

Hotel goldner Helm.
Freitag, den 9. Mai

Großes humorist. Gesangs- u. Instrumental-Concert,
gegeben von der

L. Karlsbader Damen-Kapelle Kraul.

Auftreten der **Frl. Geschwister Kraul, Fr. Kraul, Contra-Altistin.**
Frl. Elise, Geschwister Malecky, und Herrn **Bruno Sey,** Gesangs- u. Charakter Komiker.

Unter anderem:
Infanterie u. Kavallerie. **Sonst nichts.**
Duett v. Frl. Geschw. Kraul. Duett v. Geschw. Malecky.
Reudje Bliemchen uff'n Eisseldorne v. Herrn Sey.
Anfang 8 Uhr.
Billets im Vorverkauf 40 Pf. bei den Herren **Friseurs L. Foyer** und **E. Lademann, an der Kasse 50 Pf.**

Achtungsvoll laden ein **B. Speck. Th. Kraul.**

Arnolds Restaurant.

Während des Jahrmarktes
Freiconcert vom Orchestrion.
Donnerstag

Familien-Abend,
empfehle dabei **Kaffee und Kuchen** u. c. und lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.
Franz Arnold.

Gartensteiner H. Böhm Gartensteiner
Straße. Straße.

empfehlte zur **Frühjahrs- und Sommer-Zaison** die neuesten Sachen in **Regenmänteln, Jaquetts und Umgehängen**

und sichert seinen werthen Abnehmern bei **nur solider Ware** die **billigsten Preise** zu.

Stammtisch Schlängel und Eisen in Hohndorf.

Nächsten **Montag, den 12. Mai a. e.,** von 1/8 Uhr an, findet im **Forbrig'schen Gasthose** eine

Abendunterhaltung mit Ball
statt. **Der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Lorenz' Restaurant.

Neu! Amerik. Billard, Neu!

schönstes Gesellschafts- und Unterhaltungs-spiel.
Zur fleißigen Benutzung ladet ein **Carl Lorenz.**

Schirme! Schirme! Schirme!
Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes.

Zu diesem **Jahrmarkt** verkaufe ich **Sonnen- u. Regenschirme** zu jedem halbwegs annehmbaren Gebot. Die feinen seidnen **Atlas-Sonnenschirme** in schwarz und bunt verkaufe ich mit 2 M. 50 Pf., die seidnen **Gloria-Regenschirme** mit **imit. Eisenbein-Fall-Ring** mit 3 M. 50 Pf. Ich mache das geehrte Publikum von Lichtenstein und Umgegend auf diese Gelegenheit, eine gute und reelle Ware zu einem billigen Preise zu kaufen, aufmerksam, indem solche nicht wieder geboten wird. — **Keine Händler-Ware** — sondern nur **selbstfabrizierte Ware.** —

Wude kenntlich an der Firma. **A. Schmidt, Chemnitz.**

Zische's Restaurant.

Während des Jahrmarktes empfehle
fl. Bairisch, Lager- und Schanlbier,
sowie

diverse Speisen, Kaffee und Kuchen bei guter **musikalischer Unterhaltung** und lade hierzu ganz ergebenst ein.
Robert Zsche.

1 Jagdwagen, 1 starker Wagen zum Kohlenfahren, sowie **2 mittl. Rutschgeschirre** sind zu verkaufen bei **Louis Berthold, St. Egidien.**

Eine noch in gutem Zustande befindliche **Strumpfmachine,** 21nädlig und dreiflig, mit Fersen-Einrichtung, steht billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut **Annaberg, 5. Mai 1890**

Emil Bonitz und Frau **Elisabeth geb. Hahn.**

Restaurant Bergschlößchen.

Heute **Mittwoch**
Schlachtfest.
Ernst Hauschild.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimzuge unserer guten Frau und Tochter,
Therese Großer
geb. Baumgärtner,
sagen Allen unsern besten innigsten Dank. Dank den guten Nachbarn für das freiwillige Tragen. Herzinnigen Dank den lieben Freunden und Verwandten für den reichen Blumenschmuck und die Geschenke. Besonderen Dank aber auch Herrn Pastor Berwer für die erhebenden Trostesworte am Grabe.
Gott möge Allen, Allen solche Liebe reichlich vergelten!
Lichtenstein, 6. Mai 1890.
Die tiefbetrübten Sinterbliebenen.

Hierzu eine Beilage.

Der Hofmeister von Blankenstein.

Novelle von Marie Widdern.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Schrecklich — schrecklich!“ rief der Assessor. Dann aber erhob er sich. „Ich muß Lilli sprechen — auf jeden Fall! Lassen Sie mich selbst bei ihr anklopfen. Meinen Bitten wird sie Gehör geben und mir die Thür öffnen.“

„Möchte es so sein!“ erwiderte Fräulein Brügge. „Es wäre ein Glück, wenn meine arme Kleine irgend welchen Trostesprüchen zugänglich wäre. Diese stumme Verzweiflung muß sie frant machen, und —“

Aber schon war der Assessor gegangen. Schon eilte er über den Korridor nach der anderen Seite des Hauses, in der die Zimmer seiner Braut lagen.

„Lilli, teure Lilli — ich bin es! — öffne mir!“ bat er an der Thür zu dem Wohngemach der Geliebten. Aber nur unterdrücktes Schluchzen antwortete seiner Bitte.

„Lilli, um Gotteswillen — öffne mir! Ich muß mit Dir reden! Die Angst um Dich ersticht mich sonst! — Öffne mir.“

Aber immer — immer von Neuem mußte er diese Worte wiederholen, ehe sich ein langsamer Schritt der Thür näherte und eine bebende Hand den Zugang aufschloß.

„Lilli!“

Erstrocken taumelte der Assessor zurück. War das denn noch seine blühende Lilli, die da vor ihm stand? Konnten wenige Stunden eine so grausame Veränderung bewerkstelligen, als die war, welche sich ihm jetzt offenbarte?

Lilli Bleichmann schien um Jahre gealtert zu sein. Die Augen waren glanzlos und schauten angstvoll. Das feine Rot auf den zarten Wangen hatte einer fahlen Blässe Platz gemacht. Dazu schien die schlanke Gestalt des Mädchens wie gänzlich gebrochen.

„Egon! Du kommst?“ hauchte sie und streckte ihm eine eiskalte Hand entgegen. „Lieber Egon, weißt Du denn noch nicht, daß — daß Du ein Haus betreten hast — auf welchem jetzt — der Fluch der — bittersten Schande liegt!“

Er hatte die bebende Gestalt in seine Arme genommen und führte sie tiefer hinein in das blumengeschmückte kleine Zimmerchen, welches er heute zum ersten Mal betrat. Wie lieb und traut erschien ihm der zierliche Raum, welchen all jener halbe Land schmückte, den ein junges fein gebildetes Mädchen so gern an sich zieht. Bis zu dem niedlichen Sofa geleitete er die Geliebte.

„Hier laß' uns niedersitzen, Kind,“ sagte er leise und zärtlich. „Und hier gestatte mir, Dir vor Allem zu sagen — daß ich eben so fest an die Unschuld Deines armen Bruders glaube wie Du, Dein Vater und Fräulein Brügge. Ich verspreche Dir auch mit Hand und Mund, meine ganze Geisteskraft in Anwendung zu bringen, um den wahren Thäter zu ermitteln.“

Ein warmer Strahl zuckte aus den schwarzen Mädchenaugen. Dann lehnte Lilli ihren Kopf an die Schulter des Assessors und hauchte:

„Wie ich Dir danke, Geliebter, und innerlich Abbitte leiste!! Egon,“ fuhr sie fort und die Thränen, welche ihre Augen füllten, zitterten jetzt auch durch ihre Stimme: „Egon, ich fürchte ja, die Deinen würden Dich veranlaßt haben, mich nach — der Schmach, die uns betroffen — wieder anzugehen! Das aber war der bitterste Tropfen in dem Schmerzenskelch, den ich heute geleert habe. Nicht als wenn ich es daran fehlen ließe, Guido's furchtbare Geschick von ganzer Seele zu betrauern! O, mir bricht ja das Herz, sobald ich nur an ihn denke! Aber — aber die Liebe macht egoistisch und die Furcht, Dich zu verlieren, verursachte in mir fast noch größere Sorge, als die Zukunft des Bruders. Seine Unschuld muß sich ja herausstellen. Wie könnte man daran zweifeln? — Aber wenn Du Dich einmal von mir gewendet hättest, dann —“

„Lilli, ich bitte Dich — wie konnte Dir auch nur die flüchtige Idee kommen, ich ließe mich durch das Unglück, welches wie ein Blitz aus heiterem Himmel über Euch gekommen, bestimmen, zum Schurken zu werden? Soll ich Dir erst noch mit heiligen Eidesformeln beteuern, daß mich weder Vater noch Mutter dazu bewegen könnten, Dich aufzugeben? Dich, Du arme, kleine unschuldige Lilli, der mein ganzes Herz gehört?! Aber nein, nein, das dachtest Du ja auch gar nicht — das durftest Du nicht denken, wenn Du mich lieb hast!“

Sie lächelte unter Thränen zu ihm auf. Dann aber faßte sie seine Hände und erzählte ihm noch einmal ausführlicher, was ihm heute Morgen schon sein Barbier mitgeteilt und von Fräulein Brügge

ergänzt worden war. Lange saß das junge Pärchen dann eifrig beratend, was nun zunächst zu thun sei. Als sich Egon nun aber doch erhob, um seiner Berufspflicht nachzukommen, hatte Lilli fast ihre ganze geistige Elastizität wieder gewonnen. Wenn der entsetzliche Schrecken des heutigen Morgens auch einen leisen Schmerzenszug in das holde Gesichtchen gegraben, so zeigte sich doch erneuert eine feine Röte auf der zarten Wange und die schlanke Figur bewegte sich mit gewohnter Grazie.

„Also auf Wiedersehen bis morgen!“ sagte der Assessor, als er sie noch einmal innig an sich drückte. „Heute Abend bin ich leider behindert, Dich zu besuchen — mich ruft eine wichtige Angelegenheit meines Oheims nach Majorat. . . . Aber wie gesagt — morgen siehst Du mich bestimmt bei Dir.“

So hatten sie hoffnungsfreudig von einander Abschied genommen. Beide glaubten fest daran, daß sich die Wolken bald zerteilen würden, die sich über dem Hause Bleichmann so drohend zusammengezogen. Aber es sollte ganz anders kommen — ganz anders, als sie gedacht hatten. . . .

Der Präsident hatte seiner Absicht getreu, eine lange Auseinandersetzung mit dem jüngsten Sohn gehabt. Das Resultat derselben war aber durchaus nicht nach seinem Wunsche ausgefallen: Egon wollte sich im Gegenteil auf keinen Fall dazu verstehen, jetzt die Geliebte aufzugeben. Ja, noch mehr, er gedachte sogar, Lilli auch dann zu seiner Gattin zu machen — wenn Guido verurteilt werden sollte. . . . Selbstverständlich war Vater und Sohn dann im Zorn von einander geschieden — einem Zorn, dem der Präsident durch heftige Worte Ausdruck verlieh, der Sohn aber mit der energischen Versicherung, daß auch der Pietät gegen den Vater eine Grenze gesetzt sei.

Während er dann einen Mietswagen bestieg, um nach der Herrschaft Buchberg zu fahren, wohin ihn eine Prozeßangelegenheit des alten Majorats herrn rief, eilte der Präsident zu seiner Gemahlin. Mit zitternder Erregung teilte er ihr mit, welche ungünstigen Resultate die Unterredung mit Egon gehabt.

„Ich sagte Dir das ja vorher, lieber Herbert!“ erwiderte die Dame und etwas wie freudiger Stolz zuckte durch ihre Züge, trotzdem doch auch sie die Verlobung mit dem bürgerlichen Mädchen nicht gewünscht. „Unser Egon ist eine große, edle Natur und was er für recht hält, thut er auch.“

„Er ist ein Phantast!“ rief der alte Herr anher sich, „wenn nicht der vollkommenste Narr, den je ein Menschenauge gesehen. Aber mein Ziel erreiche ich doch! — Horten Sie, Du wirst es erleben — und bald — sehr bald — vielleicht schon heute!“

Damit verließ Herr von Buchberg die Gemächer seiner Gemahlin, die edle Frau in den widerstreitendsten Empfindungen zurücklassend. . . . Ohne Zeitverlust kehrte er nach den von ihm bewohnten Zimmern zurück und kleidete sich mit Hilfe seines Dieners in ein elegantes Visitenkostüm. Ja, zum Erstaunen des braven Friedrich, legte der Präsident heute seine sämtlichen Orden an. Dann befahl er den Wagen. In einer Viertelstunde schon drückte sich die schmale Gestalt des Aristokraten in die seidernen Polster, während der seine Greisenkopf noch einmal den Feldzugsplan durchging, den er sich gegen ein junges — — liebendes — unerfahrenes Mädchen erdacht hatte.

Vor dem stattlichen Wohngebäude des Bauinspektors Bleichmann hielt die elegante, wappenge schmückte Equipage des Präsidenten. Mit stolz erhobenen Kopf, sicher und fest in jeder Bewegung, entstieg Herr von Buchberg dem Gefährt, um das Haus zu betreten, auf das sich seit heute Morgen die Augen ganz G—burgs mit staunenden Schrecken gerichtet.

Die Sitte, die Wohngebäude verschlossen zu halten, herrschte am Orte noch nicht und so betrat Herr von Buchberg, von den Hausbewohnern unbemerkt, den hübsch decorierten Flur. Langsam stieg er dann die Treppe zu der Belletagie hinauf, in der die Bleichmann'sche Wohnung lag, während die Parterrezimmer sämtlich zu Bureau's eingerichtet waren. . . .

Oben angekommen, begegnete ihm die Repräsentantin der Hausfrau. — Fräulein Brügge richtete erstaunt die vom Welken geröteten Augen auf die elegante Greisen Gestalt, welche den Pelz im Wagen gelassen hatte und im vollsten Visitenkostüm, die schmale Brust mit hohen Auszeichnungen geschmückt, vor ihr stand.

„Mein Name ist von Buchberg“, sagte der Präsident in etwas hochmütigem Tone zu der einfach gekleideten Dame, welche sich jetzt in unzähligen devoten Knixen erging.

„O, — o, das wird dem Herrn Bauinspektor ja ganz unendlich leid thun“, flüsterte sie nun. — „Herr Bauinspektor mußte aber zur Inspizierung

eines Begebaues über Land fahren — trotzdem — trotzdem —“

Die Thränen waren der treuen Person wieder in die Augen getreten. Aber sie bezwang sich gewaltsam und wollte eben noch ein paar höfliche Worte hinzusehen, als Herr von Buchberg rasch sagte:

„Ich kam auch nicht, dem Herrn Bauinspektor einen Besuch zu machen! Mich führte nur der Wunsch nach einer Unterredung mit Fräulein Lilli Bleichmann her. Wollen Sie daher die Güte haben, mich der jungen Dame zuzuführen. — Sie wird jedenfalls bereit sein, mich zu empfangen, wenn Sie ihr sagen: der Vater Assessors Egon von Buchberg habe Wichtiges mit ihr zu sprechen.“

Warum sagte er nicht, der Vater ihres Bräutigams?

Dieser Gedanke fuhr der Dame rasch durch den Kopf und erregte ein gewisses Unbehagen in ihr, dem sie nicht zu wehren vermochte. Dennoch öffnete sie rasch die Thür zum Empfangszimmer.

„Ich bitte, hier eintreten zu wollen, während ich Fräulein Lilli benachrichtige,“ sagte sie.

Nur fünf Minuten lang hatte Herr von Buchberg Gelegenheit, den feinen Geschmack zu bewundern, mit welchem die Bleichmann'sche Wohnung eingerichtet war — die Wohnung eines Mannes, welcher sich durch eigene Kraft emporgearbeitet hatte zu einer geachteten Lebensstellung, um nun — plötzlich der grausamsten Erniedrigung zum Opfer zu fallen.

Da wurde die braune Portiere, welche das Gemach von den Nebenräumen trennte, — zurückgeschlagen und das lieblichste Frauenbild — dem der alte Aristokrat jemals gegenübergestanden — trat über die Schwelle.

Die Ueberraschung, ihren künftigen Schwiegervater, nach der gestrigen Absage, heute empfangen zu dürfen — wo die Bleichmann's so böse kompromittiert waren — hatte Lilli's Wangen mit heißer Röte überglänzt. . . . Sie sah ergreifend schon aus mit dem weichen Lächeln auf der Lippe, welches eben so gut von ihrer Freude über den unerwarteten Besuch, wie von dem Schmerz um den unglücklichen Bruder erzählen konnte.

Einen Moment hatte sie schweigend auf der Schwelle verharret. Die Augen des alten Herrn und die ihren begegneten sich. Dann aber eilte sie auf den Vater des Geliebten zu und ehe er es hindern konnte, hatte sie seine Hand in langem innigen Kusse an ihre Lippen gedrückt.

„Wie edel, wie unbeschreiblich edel von Ihnen, heute zu kommen, Herr von Buchberg! Oder — darf ich „Vater, lieber teurer Vater“ sagen —?“

Eine heiße Blutwelle rötete das feine, schöne Greisengesicht des Präsidenten. Er, der gewandte Weltmann, fühlte sich in diesem Augenblick auf das Tiefste beschämt von einem Mädchen — einem Kinde von achtzehn Jahren.

Aber er faßte sich schnell. Und rasch die Hand aus der Rechten Lilli's ziehend, sagte er doch, wenn auch mit etwas unsicherer Stimme:

„Es schmerzt mich tief, Fräulein, daß die Veranlassung meines Besuchs auf durchaus anderen Motiven basiert, als die sind, welche Sie meinem Kommen unterlegen.“

Aber lassen Sie uns ruhig miteinander reden und vor allem Platz nehmen. Ich bin ein alter Mann und vermag nicht lange zu stehen.“

„O, — bitte um Verzeihung, daß ich veräumte —“

Er hatte ihr den Arm gegeben und führte sie zum Sofa, während er sich selbst in einem Sessel setzte, der dem Platz des schönen Mädchens gegenüberstand.

Groß — angstvoll fragend waren die schwarzen, jungen Augen auf ihn gerichtet. — Unwillkürlich hatte Lilli dabei die Hand auf das Herz gelegt. Ach da drinnen hämmerte es ja so qualvoll und so laut, daß sie die schnell aufeinanderfolgenden Schläge hören konnte. . . .

Der Präsident räusperte sich fast. Das junge Mädchen dauerte ihm aufrichtig. Ja, Lilli erregte in so hohem Maße seine Sympathie, daß er jetzt im Stande gewesen wäre, zu vergessen, wie es nicht das reinste blaue Blut war, das in ihren Adern floß — wenn — nicht der fürchterliche Verdacht gewesen wäre, durch den Guido Bleichmann und damit seine ganze Familie vor aller Welt kompromittiert war. So aber — so mußte er reden, wie er sich zu reden vorgenommen. Lieber dieses Kind für eine Zeit lang unglücklich machen, als Schande ihres Hauses auf sein eigenes übertragen zu sehen, das stolzer — edler als das der Bleichmann's schon seit Jahrhunderten dagestanden hatte. —

„Mein Fräulein,“ — sagte er denn auch mit wirklich schmerzvoller Bewegung — „wenn ich in Ihr liebes, sanftes Auge sehe, in dies reine, unschuldige Kindergesicht — erdrückt mich die Pflicht

fast, die zu erfüllen ich hierherkam. Dennoch darf ich nur an diese graufame Pflicht denken und außer ihr nichts Anderes anerkennen. Ich bitte Sie deshalb, mir Gehör zu schenken:

Die Buchberg's sind ein uraltes deutsches Adelsgeschlecht," begann er dann nach einem tiefen Atemzug. "Bis zu den Zeiten Karls des Großen reicht ihr Stammbaum und viele gewaltige Ritterthaten hat die Tradition von unseren Ahnen zu erzählen. Von jeher haben sich es auch die edelstgeborenen Frauen zur Ehre gerechnet, einem Buchberg an den Traualter zu folgen. Es ist auch bis dato noch nie vorgekommen, daß irgend ein Sproß des uralten Stammes um die Tochter eines bürgerlichen Mannes gefreit hätte. Auch mein Erstgeborener, der Majoratserbe von Buchberg soll demnächst ein hochadliges Fräulein heimführen, deren jütmste Freundin für Egon außersehen war, bis der Trosttopf eines Tages erklärte, sein Herz habe bereits gewählt und keine Macht dieser Welt wäre im Stande, ihn von der Geliebten zu trennen. . . .

Fräulein Bleichmann, ich will ganz offen sein: Weber meine doch gewiß edelbedenkende Gattin noch ich haben es verwunden können, daß Egon so wenig Rücksichten auf unsere Wünsche in Betreff seiner Heirat nahm. Dennoch fügten wir uns schließlich und würden Sie auch als Tochter anerkannt und liebgewonnen haben, wenn —"

Mit einer matten Handbewegung unterbrach Egon in diesem Augenblick die Worte des Präsidenten. "Lassen Sie es genug sein, Herr von Buchberg," sagte sie mit leiser, kraftloser, ja fast gebrochener Stimme. "Ich weiß auch ohne ein weiteres Wort, was Sie Ihrer Rede noch hinzuzusetzen gedenken: Der Verdacht, welcher meinen unglücklichen Bruder, wenn auch schuldlos trifft, wirft auf das Haus Bleichmann so viel Schmach und Schande, daß es dem hochangesehenen Präsidenten, dem stolzen zweiten Oberhaupt einer uralten Adelsfamilie jetzt vollends zur Unmöglichkeit wird, mich als Sühnerin zu begrüßen! — Und ich — ich — Herr Präsident," setzte das arme Kind hinzu, während sich ihre Hand erneuert auf das hochschlagende Herz drückte, — "ich — will mich Ihnen ja auch nicht aufdrängen und bin bereit, Egon den Ring zurückzugeben!"

(Fortsetzung folgt.)

5. Klasse 117. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 5. Mai 1890.

- 150000** Mark auf Nr. 24429
- 30000** Mark auf Nr. 99175
- 15000** Mark auf Nr. 18021 58263
- 5000** Mark auf Nr. 30775 76795 91382
- 3000** Mark auf Nr. 2273 3754 3439 4334
- 5420 9270 9208 14393 26674 28805 29322 31924 35171 37619 38517 44903 47645 48587 49142 50484 52801 54589 55832 59681 61248 63977 68257 68492 69987 76558 81402 82437 85904 85300 85687 88908 89828 90391 91194 91384 92959 94352 98873
- 1000** Mark auf Nr. 120 82 2870 4752 5666 6482 7943 8590 10164 14713 14373 17279 18555 19401 19261 20708 24924 29830 32033 33572 33345 39245 42271 42048 46344 47818 48156 49368 49267 50675 53759 60461 62816 63564 66704 71833 71008 71081 73313 74560 76138 85306 86561 88260 93518 94321 99351 99784
- 500** Mark auf Nr. 1941 6437 7195 8140 8417 9782 10131 13735 15472 15686 15929 17654 19008 19475 21634 21870 23272 25425 26678 29594 31967 33268 34359 36789 37907 41920 48751 54217 54510 64603 64569 67829 69685 74786 75828 79197 81699 83800 84783 85342 86493 91024 92997 95423 96860 98650 99873
- 300** Mark auf Nr. 956 380 1798 2228 4878 5968 6547 6649 7537 7671 10603 11674 12476 12142 13552 13670 13213 13447 14870 14894 17230 18890 21989 22941 22400 23227 25159 25447 27316 27030 28897 28999 28570 29293 30784 31972 32690 32948 34340 34370 35449 36718 38812 38902 39666 39018 40141 40706 41830 41705 44470 44941 45651 47335 47240 50311 51911 51878 51893 52016 54124 55266 55872 57979 58417 58052 58542 59514 60871 60569 61524 62117 62749 64489 65674 66061 67437 68692 68698 68725 68947 68015 70884 70181 70205 70016 71598 71289 74897 74771 74093 74223 74622 75076 75306 77723 79795 79557 80885 82616 85227 85910 86144 86901 87105 89945 89025 90474 92861 95733 96899 96131 97815 97697 98695 99774 99592
- Gewinne zu 260 Mark auf Nr.**
- 230 149 971 233 281 565 884 909 444 492 999 660 667 912 963 — 1425 74 96 605 477 283 313 519 630 263 593 715 588 356 381 494 731 218 169 933 471 635 — 2342 398 987 592 179 336 999 708 15 974 67 23 740 798 643 188 210 925 945 584/760 553 622 377 — 3541 456 722 723 842 734 785 297 87 260 313 26 458 178 645 19 622 544 899 796 — 4699 288 385 176 760 595 997 924 341 186 765 192 727 416 — 5965 694 31 526 219 240 778 307 958 771 533 701 409 564 937 590 994 974 499 101 281 367 478 872 — 6269 356 74 524 862 911

- 537 327 251 698 152 948 908 131 78 — 7618
- 290 294 115 923 197 331 395 250 91 161 162
- 649 639 904 835 540 569 — 8820 475 15 483
- 744 935 964 237 739 743 231 28 787 442 —
- 9400 895 756 832 755 112 394 274 820 771 451
- 967 359 243 59 603 464 791
- 10184 990 469 752 493 79 222 107 609 643
- 145 483 568 981 887 — 11405 732 799 473
- 211 466 888 407 343 43 422 195 324 293 67
- 59 654 198 572 739 930 762 479 441 — 12969
- 98 662 806 680 578 617 264 119 765 626 987
- 977 — 13792 487 694 4 740 383 939 837 576
- 295 514 554 666 — 14923 915 920 789 271 512
- 987 548 403 180 522 615 510 695 520 204 88
- 637 399 950 — 15000 119 614 312 250 339
- 634 327 301 619 518 837 892 926 259 376 128
- 29 434 — 16335 815 876 12 540 524 970 227
- 906 628 435 27 362 — 17305 148 630 642 474
- 765 319 168 299 785 829 185 611 576 362 731
- 261 892 934 — 18953 990 51 287 572 808 817
- 549 749 885 80 786 97 13 716 775 420 915 397
- 19244 7 365 253 611 273 497 102 237 355
- 31 199 877 890 126 196 418 605 374 699 371 92
- 20243 111 61 418 552 208 442 268 899 256
- 987 67 785 65 906 302 764 547 825 921 —
- 21468 399 999 576 811 434 553 685 446 968
- 439 449 899 75 — 22557 293 265 168 502 925
- 244 711 772 747 599 746 42 26 203 286 35 352
- 23762 124 31 889 494 118 561 792 695 79
- 107 186 318 768 626 649 433 957 152 827 361
- 8 — 24512 480 839 689 263 328 568 353 200
- 781 215 638 956 494 740 54 152 224 368 304
- 25484 440 413 823 608 446 833 887 692 706
- 75 918 780 264 411 108 — 26268 28 343 920
- 802 47 836 316 290 600 504 460 995 423 881
- 27620 727 175 215 907 124 403 481 550 310
- 568 491 803 372 816 358 446 53 496 — 28910
- 698 340 626 670 781 456 749 428 907 834
- 29632 256 279 910 39 534 108 306 165 801
- 387 457 17 695 465 433
- 30788 598 497 284 466 599 155 838 809
- 416 521 237 627 190 424 368 862 656 976 436
- 957 348 805 207 340 — 31164 481 887 15 902
- 908 635 721 507 610 392 268 209 794 666 241
- 739 446 779 872 — 32714 268 352 991 904 146
- 415 219 874 198 980 937 794 479 586 47 544
- 33139 906 996 726 108 387 758 349 798 48
- 61 — 34509 6 955 158 286 615 416 196 551
- 944 15 313 746 191 875 146 378 — 35839 623
- 747 816 650 333 631 172 652 155 500 599 295
- 499 910 402 398 43 459 501 383 392 18 —
- 36272 357 381 368 650 118 161 407 283 232
- 370 597 626 — 37118 71 609 6 605 636 801
- 476 311 472 625 486 785 112 11 246 735 644
- 38963 617 378 549 210 888 839 322 592 424
- 528 769 323 410 — 39205 441 451 829 893 765
- 684 349 507 804 669 756 318 158 676 798
- 506 350
- 40186 59 80 301 192 624 524 642 286 104 9
- 768 66 495 776 316 — 41169 892 726 367 897
- 407 671 800 991 263 26 351 817 534 98 353
- 42341 754 43 832 706 276 632 541 740 658
- 608 358 — 43131 790 211 313 766 591 494 76
- 231 862 685 633 699 — 44123 288 274 623 882
- 540 394 241 343 215 466 673 506 631 125 117
- 813 393 237 — 45726 888 962 768 668 867 525
- 624 56 20 428 853 4 964 368 674 134 — 46855
- 377 493 21 311 478 843 289 558 500 252 914
- 870 486 557 616 310 559 140 441 — 47357 155
- 598 611 866 887 928 760 870 280 588 745 217
- 496 914 731 693 83 268 352 39 — 48767 225
- 588 822 829 787 330 353 438 271 306 217 984
- 106 703 863 830 — 49005 316 487 101 135 525
- 885 649 403 254 445 243 666 166
- 50342 903 966 473 946 592 661 769 486
- 383 546 319 743 951 758 805 874 558 14 47 318
- 80 603 — 51273 287 282 787 626 59 254 844 467
- 594 662 179 708 — 52485 74 237 688 612 302
- 874 309 236 666 29 101 470 590 807 7 330 —
- 53726 508 293 354 901 290 939 432 30 488 —
- 54719 138 377 247 279 211 762 343 847 800
- 239 620 228 793 324 70 532 256 654 647 350
- 55486 145 284 590 796 786 695 26 839 554
- 137 942 875 304 627 — 56758 390 688 313 272
- 245 170 868 368 506 638 38 886 136 476 417
- 452 714 188 243 152 282 532 677 293 794 674
- 783 — 57401 700 777 238 105 797 120 773 246
- 436 252 568 217 542 602 751 145 — 58593 258
- 507 930 228 41 609 129 500 875 226 33 995 92
- 212 — 59072 387 30 882 972 723 708 451 247
- 658 760 602 880 796 17 326 523
- 60439 97 648 13 748 89 798 878 705 309 314
- 828 704 197 690 288 94 843 547 52 829 —
- 61224 164 481 758 892 514 927 6 384 717 988
- 826 431 62 989 280 262 203 310 217 — 62061
- 707 618 703 222 308 14 268 774 492 609 331
- 337 745 546 220 968 121 310 — 63211 251 456
- 185 247 550 129 653 625 481 1 624 403 148
- 953 824 455 — 64073 646 198 420 106 458 629
- 858 700 160 909 938 333 712 667 338 613 577
- 703 — 65790 339 651 557 768 5 863 518 69
- 476 269 727 20 225 2 996 263 628 498 884 596
- 278 — 66169 282 17 890 546 520 812 647 631
- 73 149 976 93 605 267 197 862 650 594 724 —
- 67455 223 605 760 71 419 372 346 319 764 290
- 78 619 537 — 68040 60 647 681 246 193 310
- 90 636 965 693 408 453 45 602 443 — 69477

- 452 730 919 204 671 207 332 470 256 278 420
- 372 629 274 1 352 840 567 763 587 22 403 595
- 70863 211 952 4 426 147 180 621 718 893
- 840 184 922 464 367 925 121 — 71053 692 230
- 965 596 901 554 420 718 677 923 813 401 358
- 954 686 618 822 — 72060 853 245 58 850 438
- 813 138 423 348 794 571 792 449 343 967 —
- 73399 893 246 232 81 508 662 631 650 804 444
- 706 540 498 321 513 328 476 — 74996 592 212
- 892 543 945 789 282 836 412 233 697 214 369
- 75831 786 796 564 250 50 415 532 950 367
- 970 873 479 185 119 288 663 63 22 — 76720
- 230 307 165 777 109 667 472 291 407 688 709
- 40 338 44 361 579 24 173 — 77200 526 776
- 774 685 240 742 111 901 751 957 523 542 970
- 904 213 — 78489 865 365 374 618 259 439 983
- 815 29 47 632 880 306 859 943 — 79803 651
- 950 73 737 312 551 643 463 591 607 742 822
- 243 235 326 88 852
- 80610 755 659 419 361 966 249 7 598 831
- 105 482 72 604 87 854 555 719 — 81167 149
- 712 11 409 744 557 489 259 461 802 581 844
- 638 125 593 25 — 82715 137 889 870 293 640
- 780 445 729 201 468 947 259 586 821 918 561
- 360 482 — 83363 600 181 46 258 510 167 49
- 139 28 163 656 354 279 790 98 969 — 84838
- 97 696 991 559 786 491 760 367 677 335 114
- 262 465 317 93 84 138 814 548 — 85423 387
- 87 853 713 324 203 609 174 503 426 789 183
- 526 694 50 402 40 — 86532 388 868 704 17 558
- 720 890 695 737 573 995 — 87524 292 115 419
- 847 269 976 178 393 912 154 — 88775 340 289
- 142 198 126 904 609 201 547 41 964 756 471
- 686 243 — 89722 932 905 509 988 70 788 367
- 90345 250 258 781 41 743 712 111 772 860
- 657 323 — 91679 879 808 90 577 248 683 554
- 778 869 288 728 542 141 323 460 84 834 547
- 418 354 — 92392 85 904 480 608 211 442 354
- 14 963 446 433 624 566 691 438 998 777 727
- 70 — 93471 154 385 803 547 444 26 584 560
- 334 418 857 77 46 — 94214 545 167 56 979
- 34 228 850 49 431 835 90 204 886 968 — 95738
- 335 864 490 399 892 177 935 637 101 806 241
- 674 280 19 — 96451 444 355 908 838 569 502
- 934 587 520 153 38 738 505 20 675 950 690 —
- 97214 694 820 834 27 245 33 55 31 811 725
- 938 646 307 534 168 450 — 98647 387 910 128
- 547 843 636 280 42 408 731 298 583 638 600
- 219 877 454 333 820 595 597 441 24 902 33 —
- 99108 133 915 87 994 928 507 9 441 268 796.

Vermischtes.

* Eisen für Obstbäume. Nach praktischen Versuchen eines Vessiers von großartigen Obstkulturen in Amerika, will derselbe die Erfahrung gemacht haben, daß Eisen ein vorzüglicher Dünger für Obstbäume, besonders aber für Birnen ist. Nach den Mitteilungen desselben über die angestellten Versuche sollen Bäume, welche viele Jahre hindurch unfruchtbar geblieben waren, viele und schöne Früchte getragen haben, als der Boden an den Wurzeln mit Feil- oder Drahtspänen vermischt wurde. Bei Birnbäumen, die Früchte trugen, welche stets grüblig und rissig waren, verloren sich diese unangenehmen Eigenschaften, als denselben eine Eisendüngung gegeben wurde. Auch französische Gärtner wenden eine Eisendüngung an und haben durch wiederholte Anwendung von schwacher Eisenvitriollösung (auf das Liter Wasser 1 bis 1 1/2 Gramm Eisenvitriol), womit die Wurzeln begossen und die Blätter besprüht wurden, eine beträchtliche Vergrößerung der Früchte erreicht. Die amerikanische Erfahrung hat demnach eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich und dürfte Eisenvitriol in Auflösung von mäßiger Stärke als bester Ersatz für Feilspäne dienen.

* Eine Augenoperation, welche 80,000 Mark kostet. Kostspieliger, so berichten Wiener Blätter vom 25. April, dürfte wohl selten eine Krankenoperation zu stehen gekommen sein, als die gestern nachmittags an der Gemahlin des Schah von Persien, Zjaneth et Sultaneh, mit glücklichem Erfolge vorgenommene Augenoperation. Nicht daß vielleicht das ärztliche Honorar ein übermäßiges hohes ist, sondern der Umstand, daß die Sultantin eigens von der Hauptstadt des Perserreiches mit großer Dienerschaft unter strenger Einhaltung aller orientalischen und religiösen Gebräuche und umgeben von dem ihrem hohen Range gebührenden Luxus nach Wien gereist ist, um hier von ihrem Augenübel geheilt zu werden, hat diese Operation so verteuert. Zu alledem ist noch der lebhafteste Depeschenwechsel zu rechnen, der seit der Ankunft der orientalischen Fürstin zwischen dem Schah von Persien und seiner hiesigen Gesandtschaft gepflogen wird (gestern allein trafen fünf lange Telegramme ein und wurden acht Depeschen abgeschickt), sodas die Gesamtkosten der Operation, inklusive der Rückreise, nicht weniger als 80,000 M. betragen. Die Sultantin litt am grünen Star, mit welchem das linke Auge behaftet war. Die Operation wurde im Gesandtschaftshotel vorgenommen. Der unter elektrischer Beleuchtung vorgenommenen Operation, die nur wenige Minuten währte, wohnten außer den Ärzten und zwei Klosterchwestern noch der Gesandte General Keriman Khan bei. Die Sultantin steht im 38. Lebensjahre, macht einen sympathischen Eindruck und ist auch sehr klug; ihr Einfluß auf den Schah soll ein bedeutender sein.

